Verdichtung 3 // »Displaced Persons«

Eine große Gruppe Menschen, die Vertreibung und Flucht erlitten hatten, stand in den Jahren nach Kriegsende ganz am Rand der öffentlichen Wahrnehmung: jüdische KZ-Überlebende, ins Deutsche Reich verschleppte Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene der Wehrmacht und jüdische Nachkriegsflüchtlinge aus osteuropäischen Staaten. Diese »Displaced Persons«, deren Lebenswege durch NS-Terror und Zwangsmaßnahmen unterbrochen worden waren, sahen nach der Befreiung einer ungewissen Zukunft entgegen. In den westlichen Besatzungszonen zählte man um die 7 Millionen »DPs«, Menschen, die nicht oder nur mit alliierter Hilfe in der Lage sein würden, in ihre Heimat zurückzukehren. Etwa eine Million »DPs« aus osteuropäischen Staaten wollten nicht zurückkehren, aus Angst, als »Kriegsverräter« behandelt oder als »Faschisten« diskriminiert zu werden. Die jüdischen Überlebenden der Konzentrationslager hatten Angehörige und Besitz verloren und hofften auf eine Ausreise nach Palästina oder in die USA.

Ab 1946 kamen mehr als 100 000 Flüchtlinge, vor allem polnische Juden, aber auch Juden aus den Balkanstaaten, der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Sie waren vor den Nationalsozialisten in die Sowjetunion geflohen, teils bis nach Sibirien. Zudem führten antisemitische Pogrome im Nachkriegs-Polen zu einer Massenflucht in die deutschen Westzonen.

In der britischen Zone gab es etwa 130 »DP«-Lager, eingerichtet in ehemaligen NS-Lagern und öffentlichen Gebäuden. Unterstützung kam von UN-Hilfsorganisationen. Das britische Militär verfolgte das Ziel, alle »DPs« in ihre Ausgangsländer zurückzuführen, besonders strikt. Es bestand auf Registrierung, Überprüfung, ab 1947 auf Arbeitspflicht und versorgte die Lagerbewohner besser als die deutsche Bevölkerung. Ein großer Teil der »DPs« wurde bereits 1945 repatriiert. 1951 übergaben die Alliierten die verbliebenen »heimatlosen Ausländer« in die Zuständigkeit der Bundesrepublik, die sie mit deutschen Staatsangehörigen gleichstellte.

Die Bevorzugung durch die Allliierten, aber auch die Isolierung in Lagern waren Gründe für eine überwiegend feindselige Haltung der deutschen Bevölkerung gegenüber den »DPs«. Hinzu kamen antipolnische und antijüdische Ressentiments. Viele Deutsche hielten »DPs« sogar für Verbrecher, da sie ja Häftlinge gewesen seien. Erst ab 1948 trugen differenziertere Pressestimmen zum Verständnis bei. Die evangelische Kirche, die sich anstrengte, deutschstämmige Flüchtlinge und Heimatvertriebene zu integrieren, engagierte sich nicht für die entwurzelten »DPs«. Das evangelische Hilfswerk, das angeblich keinen Unterschied bei der Konfessionszugehörigkeit der Hilfsbedürftigen machte, unterstützte aus dieser Gruppe nur die Christen jüdischer Herkunft.

Tschechische Überlebende im »DP«-Lager Neustadt i.H. vor ihrer Heimkehr, Mai 1945. Das »DP«-Lager in Neustadt beherbergte 1945 auch ehemalige Gefangene der KZs Auschwitz, Stutthof bei Danzig und Neuengamme, die die Bombardierung der Häftlingsschiffe in der Lübecker Bucht überlebt hatten. KZ-Gedenkstätte Neuengamme F 2013_058 / Album des tschechischen Neuengamme-Überlebenden Jaromir Kastil

Jüdische »Displaced Persons« im Lager Pöppendorf bei Lübeck, 1947. Das größte Flüchtlingslager in Schleswig-Holstein diente 1945 bis 1951 als Durchgangslager für eine Million Menschen: für ehemalige Wehrmachtsangehörige und Zwangsarbeiter, für Flüchtlinge und Vertriebene sowie 1947 für jüdische Überlebende, die versucht hatten, mit dem Schiff »Exodus« nach Palästina zu gelangen. ullstein bild 80249155

Britische Soldaten desinfizieren (»entlausen«) einen 13-jährigen Zwangsarbeiterjungen aus der Sowjetunion im »DP«-Camp Neuengamme, Juni 1945. Mehr als 8 Millionen Zwangsarbeiter vor allem aus Osteuropa befanden sich zum Kriegsende im Gebiet des Deutschen Reiches. Das Lager-Areal des KZ Neuengamme wurde 1945 für drei Wochen als »DP«-Camp speziell für Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion genutzt, danach für deutsche Kriegsgefangene und SS-Angehörige. Imperial War Museum BU 7146

Registrierung einer polnischen Familie im Hamburger »DP«-Lager Zoo, Mai 1945. Das »DP-Assembly Center Zoo« war von Mai bis September 1945 das wichtigste Transitlager in Hamburg. Von dort wurden etwa 80 000 Menschen aus der Sowjetunion, den Niederlanden, Frankreich, Belgien und Polen in andere Unterkünfte oder zurück in die Heimat geschickt. Imperial War Museum BU 6634